

Die ersten gesellschaftlichen Ereignisse stehen im Zeichen der Wohltätigkeit. Von den großen Modehäusern werden, da die Frauen nun in diesen Herbsttagen daran gehen, sich für die Winterjahre zu rüsten, Modetees veranstaltet, deren Ertrag zumeist in die Kassen der Mittelfürsorge fließt, die bereits als erstes „Dokument“ ihrer „festlichen“ Tätigkeit in diesem Sommer am Teptower Park ein Heim für Angehörige des Mittelstandes errichtet hat. Von der richtigen Voraussetzung ausgehend, daß es einem großen Teil des Mittelstandes nicht möglich sein würde, bei Erreichung der Friedensmiete ihre eigenen Wohnungen aufrecht zu erhalten, ist die Vorsitzende der Mittelfürsorge dafür eingetreten, durch Festveranstaltungen die Kosten für Mittelstandsheime aufzubringen. Nun, dieses erste Haus ist ein schöner Erfolg. Dreißig, zum größten Teil alleinstehende Personen, haben hier Aufnahme gefunden. Ein leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, nach den Wünschen des Mieters tapeziert, nimmt die Wohnungslosen auf. Ein gemeinsames Wohnzimmer, entzückend im Niedermeierstil eingerichtet, dient zum Empfang von Besuch oder zu Abendunterhaltungen, die die Insassen des Heims veranstalten können. Die Oekonomie liefert für denjenigen, der nicht selbst kocht, ein gutbürgerliches Mittagessen zum Preise von 60 Pf. Als einmalige Mietzahlung für den dauernden Aufenthalt in diesem Heim ist der Betrag von 500 M. zu zahlen. Die hier Aufgenommenen entstammen allen gesellschaftlichen Schichten. Nun soll in nächster Zeit noch ein zweites Haus mit gleicher Tendenz entstehen.

Diese Modeschauen, die so viel Gutes für den Mittelstand schaffen, haben auf der anderen Seite den Vorzug, daß sie einen trefflichen Ausblick für die kommende Saison bieten. Die neuen Kleidermodelle, die für die kommende Winterjahre charakteristisch sein dürften, weisen durchweg eine weiblichere Linie auf, als bisher. Selbst der Bubenkopf, der hier zur Selbstverständlichkeit geworden ist, wird nicht mehr im Herrschschnitt gezeigt; weiche Wellen oder Locken beherrschen das Feld. Die Form der Nachmittagskleider ist fast durchweg flüchtig. Der Rock in Volants, zwei oder drei übereinander, durch einen Gürtel mit der Bluse verbunden; jedoch eng an die Hüften sich anschließend. Auch für die Abendkleider bildet die einfache Linie das Beherrschende. Die Taillen sind angehöpft, die Ausschnitte viereckig oder oval, vorn klein, um im Rücken umso freier zu sein. Auch hier umschließt der Rock die Hüften ganz eng, um dann in Taprizböden, seitlichen Raffungen, in Volants oder Drapierungen, in Stüderien oder Franzen dem Abendkleid eine besonders festliche Note zu geben. Das Material für diese Kleider ist freilich von fast unerhörtem Luxus.

Allerlei aus aller Welt.

*** Opfer des Sturmes.** Als zwei aus der Kirche von Tüs, einem Dorfe in der Grenzmark, heimkehrende Schwestern vom Sturme überrascht wurden, flüchteten sie in eine Feldscheune. Kaum hatten sie dort Schutz gefunden, als die Scheune über ihnen zusammenbrach. Die eine der Schwestern wurde erschlagen, während die andere erhebliche Verletzungen davontrug.

*** Zugzusammenstoß in Polnisch-Oberschlesien.** Unweit der Station Scharley-Bielar fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Packwagen und mehrere Güterwagen auf die Böschung geschoben wurden. Zwei Tote und acht Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Toten dürfte sich noch erhöhen. Der schuldige Weichensteller ist festgenommen worden.

*** Der Sturm in den Nordseebädern und in Holland.** Auf Nordseebädern haben die schweren Stürme und Sturmfluten großen Schaden angerichtet. Der neue Deich, von dem man annahm, daß er den anstürmenden Wassermassen standhalten würde, ist gebrochen. Auch die anderen Nordseebäder haben schwer gelitten. So stürzte in Wyl auf Föhr die südliche Strandmauer in einer Länge von 200 Meter zusammen und von den Inseln im Küstengebiet kommen Nachrichten über große Viehverluste. Bei Büsum wird viel Strandgut angetrieben. Eine große Zahl Segelboote wird vermisst und ist wahrscheinlich ins Meer getrieben worden. In Wilhelmshaven wurden die Seebadeanstalten stark in Mitleidenschaft gezogen. — In Holland dauert der Sturm, der schon so viele Opfer gefordert hat, weiter an. Mit größter Sorge wartet man auf die Heimkehr des vermissten Heringsfängers R. W. 103. Sein Schwesterschiff R. W. 134 ist ohne irgend eine Kunde und selbst schwer beschädigt heimgekehrt. Der Steueremann des Heringsfängers R. W. 134 wurde von einer Sturzsee ergriffen und über Bord gespült. Auf der Nordsee hat ein holländisches Fischerboot die Mannschaft des englischen Heringsschiffes „Girt Bynn S. G. V. 212“ gerettet. Das englische Schiff ist gesunken.

*** Nachlassen der Typhusseuche in Hannover.** Mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Zugänge an Kranken wesentlich zurückgegangen ist und täglich zahlreiche Entlassungen erfolgen, wird von fest an amtlicher Seite davon abgesehen werden, die Zahlen täglich bekanntzugeben. Nur in besonderen Fällen sollen noch Veröffentlichungen erfolgen. Eine Schule, die als Hilfskrankenhaus eingerichtet war, ist bereits geräumt und wird Unterrichtszwecken wieder zugänglich gemacht werden.

*** Eine Gefälligkeit mit dem Tode bezahlt.** Auf dem Bahnhof in Mersburg fuhren zwei Bahnbedienstete einen schweren Gepäckwagen zur Silgutabfertigung. Aus Gefälligkeit half ihnen ein Eisenbahnarbeiter aus Niederbeuna. Bei ihrer Arbeit hatten sie nicht darauf geachtet, daß ein Zug einlief. Der Lokomotivführer vermochte nicht mehr rechtzeitig zu bremsen, der Gepäckwagen wurde zur Seite geschleudert, und während die beiden Eisenbahnbediensteten mit dem bloßen Schreien davonkamen, wurde der Arbeiter von

Die Steigerung der deutschen Eisen- u. Stahlerzeugung.

Die tägliche Produktion der deutschen Hochofen betrug (in Millionen Tonnen):

	Roheisen	Rohstahl
1926		
JANUAR	22,2	31,6
FEBRUAR	22,5	33,9
MARZ	23,1	35,1
APRIL	22,3	36,1
MAI	23,7	37,5
JUNI	24	37,6



der Maschine erfasst und ihm der linke Unterschenkel abgefahren. Der Bedauernswerte ist seinen schweren Verletzungen bald darauf erlegen.

*** 138 Kilometer in der Stunde.** Die Southern Railway in England hat jetzt eine Lokomotive in Dienst gestellt, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 138 Kilometer in der Stunde zu entwickeln vermag.

*** Gefährliche französische Bewunderung.** Eine französische Studienkommission unter der Führung des Direktors für Luftfahrtpropaganda, General Boucabeille, bestaunte eingehend den Hamburger Flughafen, nachdem sie vorher den Kölner und den Berliner Flughafen gesehen hatte. Die Einrichtung der Flughäfen, der Maschinenpark und die Leistungen der deutschen Flugzeuge, die sich trotz böigen Wetters auf ihrer fahrplanmäßigen Luftreise befanden, erregten die größte Bewunderung der französischen Studienkommission.

*** Netze Zustände in einem französischen Gefängnis.** Zwischen dem Gefängniswärter und zwei Gefangenen einer Strafanstalt in Versailles hatte sich mit der Zeit ein Freundschaftsverhältnis herausgebildet. Eines Tages begaben sich der Wärter und einer der Gefangenen, ein Mörder, zu einem Schoppen ins Gasthaus, während in der Zwischenzeit der andere Gefangene die Häftlinge „bewachte“. Mit dem Schlüsselbund in der Hand ging er friedlich vor dem Gefängnis auf und ab, bis ein kontrollierender Polizeioffizier diesem eigenartigen Freundschaftsverhältnis ein frühzeitiges Ende bereitete.

*** Das Unglück im Ridentunnel.** Die Untersuchung über das Unglück im Ridentunnel hat bisher zu der Feststellung geführt, daß weder Kohlenoxydgase als Ursache der Katastrophe in Frage kommen, noch auch direkt noch indirekt Erd- oder Berggase in Betracht kommen können. Es wurde wohl die Ausströmung solcher Gase festgestellt, jedoch in so geringem Umfange, daß dadurch die Katastrophe nicht herbeigeführt werden konnte.

*** Eine rumänische Räuberbande unter amtlicher Führung.** Vor dem Kriegsgericht in Tschefowiz fand unlängst ein wohl einzig dastehender Prozeß gegen eine Räuberbande statt. Die Hauptträdelführer waren ein Hauptmann der rumänischen königlichen Jäger, ein Notar aus dem Orte Michaeleni, dessen Bruder, der Bürgermeister derselben Stadt und der Polizeipräsident der Nachbarstadt Glinoja. Diese vier Banditen befehligten eine Bande von etwa 50 Mann, die unter ihrer Leitung fünf Jahre hindurch ganz Besarabien unsicher gemacht hat. Die schrecklichsten Verbrechen werden der Bande zur Last gelegt. Innerhalb ihrer fünfjährigen Tätigkeit hat das Raubgesindel nicht weniger denn 150 Einwohner Besarabiens ermordet und 700 Personen geraubt. Für alle Verbrecher wurde auf Todesstrafe erkannt.

*** Ein Tierfreundes Testament.** In Chicago wurde kürzlich vor dem Erbschaftsgericht das Testament eines amerikanischen Gelehrten eröffnet. Er hinterließ ein Vermögen von 40 000 Dollar — rund 160 000 Mark — mit der Bestimmung, daß die Hälfte hiervon, also 20 000 Dollar, Tierfreundeverein überwiefen werden soll. Die anderen 20 000 Dollar sollen solange zinsbringend angelegt werden, bis diese auf 500 Millionen angewachsen sind, die dann zur Verfolgung von Tierquälereien und zur Förderung des Tiereschutzes in allen Teilen der Welt verwendet werden sollen.

*** Die amerikanische Gesetzesmaschine.** Die Vereinigten Staaten haben wieder einen neuen Rekord aufgestellt. Es soll dort gegenwärtig etwa 2 Millionen in Kraft befindliche Gesetze geben und jährlich mehrere hundert neue Gesetze sich diesen zugesellen. So hat der Kongreß im Laufe des gegenwärtigen Jahres gegen 900 Entwürfe von 13 000 bestatigt. Die amerikanische Verfassung besteht seit 136 Jahren; man kann sich mithin vorstellen, mit welcher einem gewaltigen Reiz von Gesetzesparagrafen der Bürger in dem „freiesten Lande der Welt“ umhert ist.

*** Die Weltreise eines Zweiundachtzigjährigen.** Der Kapitän Robert Dollar, ein reicher Reeder aus San Franzisko, hat es unternommen, noch mit 82 Jahren eine Reise um die Welt zu machen. Der alte Herr hat fast in jedem Jahre eine längere Reise unternommen, auf der er stets von seiner nur 2 Jahre jüngeren Lebensgefährtin begleitet war. Der Kapitän wurde in Schottland als Sohn eines Holzhändlers geboren und wanderte mit 13 Jahren nach Kanada aus. Er konnte weder schreiben noch lesen und verdiente sich seinen karglichen Lebensunterhalt, indem er überall bei den Holzhändlern zugriff, wo sich ihm gerade Arbeit bot. Es gelang ihm dann, eine Anstellung als Holztrecht mit zwei Pfund monatlich zu bekommen. Erst mit 19 Jahren lernte er lesen und schreiben, aber mit 40 Jahren war er bereits ein wohlhabender Holzhändler.

ter. Eine der neuen Städte im Staate Michigan wurde nach ihm „Dollarville“ genannt.

*** Schweres Zugunglück in Brasilien.** Unweit Anafacio ist ein Personenzug auf einen Güterzug gefahren, hierbei sind acht Personen getötet und 50 verletzt worden.

Turnen, Spiel und Sport.

Handball Hamburg-Berlin. Das nächste Handballstädtepiel zwischen den Turnermannschaften von Hamburg und Berlin geht am Freitag, dem 17. November, auf dem Berliner Tiergartenplatz vonstatten. Die Hamburger spielen vorher am 24. Oktober gegen Kiel und am 7. November gegen Bremen, sodas sie mit einer guteingepflegten Mannschaft erscheinen dürften.

Am 10. Räuberkampfe Deutschland-Holland. Der am 31. Oktober in Amsterdam zum Austrag kommt, hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes folgende Mannschaft zusammengestellt: Erl (Wader-München), Müller (Sp.-Ber. Fürth), Kutterer (Bayern-München), Martini (Tennis Bor.-Berlin), Kalb (1. F. C. Nürnberg), Schmidt (1. F. C. Nürnberg), Träg, Wiedler (beide 1. F. C. Nürnberg), Harder (Hamburger S. B.), Hochgefang (1. F. C. Nürnberg), Scherm (A. S. B. Nürnberg). Erbs: Geiger (A. S. B. Nürnberg).

Die Barany-Mannschaft kommt nicht nach Deutschland! Einer Mitteilung des S. C. Wasserfreunde-München zufolge hat das ungarische Schwimm-Mannschaft, in der Barany enthalten sein sollte, ihre geplante Deutschlandreise antreten kann, da der Europameister infolge Erkrankung auf längere Zeit dem Start fernbleiben muß. Somit ist mit dem Ausfall aller Veranstaltungen zu rechnen, die mit dem Besuch der Ungarn in Verbindung gebracht wurden.

Konstruktion eines englischen Ganzmetall-Eindeckers. In London wird die Vollendung eines großen Ganzmetall-Eindeckers angekündigt, der mit drei Motoren mit zusammen 2100 P.S. ausgerüstet ist. Einzelheiten über die Konstruktion des neuen Eindeckers werden streng geheim gehalten. Ein anderes dreimotoriges Flugzeug vollführt gegenwärtig die letzten Probeflüge und wird dann in den Dienst zwischen Kairo und Karachi eingestellt werden.

Gerichtliches.

Das Urteil im Friedberger Nordbrennerprozeß. Das Schwurgericht in Hirschberg (Schlesien) erkannte gegen den Arbeiter Richard Degwerth aus Friedeberg am Queis wegen Mordes und Brandstiftung auf Todesstrafe und fünf Jahre drei Monate Zuchthaus. Degwerth war der Führer einer Bande, die im Jahre 1921 in Friedeberg und Umgegend mehrere Raubüberfälle verübt hat. Degwerth hatte am 11. Februar 1921 in Friedeberg das 72-jährige Fräulein Emilie Ludwig ermordet und, um die Spuren zu verwischen, deren Wohnhaus in Brand gesteckt.

Ein mildes Urteil fällt unlängst das Schwurgericht in Greifswald. Ein 25-jähriger Reisender aus Straßund hatte im Juli d. J. im Eisenbahnwagen auf seine Verlobte drei Revolverkugeln abgefeuert und dann versucht, sich durch einen Schuß in die Schläfe selbst zu töten. Wegen dieser Tat hatte der Mann sich jetzt vor den Geschworenen zu verantworten. Braut und Bräutigam verbiethen sich wieder. Mit Rücksicht auf diese dauerhafte Verlobung ließ das Gericht Milde walten. Es verurteilte den Revolverhelden nur zu neun Monaten Gefängnis und billigte ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Volkaleben und Wirtschaft.

50 Jahre Nordsee-Kanal. Der Nordsee-Kanal, der breite Zugang von Amsterdam zum Meere, begeht seinen 50. Geburtstag. Dieses Jubiläum wird in Amuiden am Eingang des Kanals eine ganze Woche lang in fröhlicher Weise gefeiert werden. Eine große Flottenrevue bildet den Mittelpunkt des Programms. Das ganze seefahrende Holland hat seine Mitwirkung zugesagt.

Berliner Börsenberichte vom 14. Oktober.

Devisenmarkt. Die italienische Währung konnte den Rückschlag des Vortages wieder aufholen.

Effektenmarkt. Keine Gleichmäßigkeit in Haltung und Kursentwicklung. — Der Privatdiskont hat eine Ermäßigung für beide Sichten um ein Achtel vom Hundert erfahren.

Produktenmarkt. Das Ausland hatte Preisermäßigungen gemeldet. In Brotgetreide herrschte festes Geschäft. Ausländischer Weizen war gegen den Vortag im Preise niedriger. Während inländische gute Ware wenig, minderwertige aber reichlich angeboten wurde, waren die Forderungen für Auslandsware nur wenig niedriger als am Vortage. Die Mühlen waren daher im Kaufe auch vorsichtig. Roggen war nur in kleinen Posten am Markt. Die vorhandenen Vorräte wurden von den Mühlen erstanden. Roggenmehl war vereinzelt gefragt, Weizenmehl fand wenig Absatz. Feiner Hafer war gesucht, aber knapp. Futtermittel waren überreich am Markt, die Preise hatten keine Veränderung erfahren. Feine Speiseerbsen und feinste Braugerste waren gesucht, aber knapp.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delikatessen per 1000 Kilo, je nach per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 257—260 (am 13. 10.: 257—260). Roggen Märk. 215—220 (214—219). Sommergerste 220—255 (219 bis 255). Wintergerste 180—186 (180—186). Hafer Märk. 174—190 (175—191). Mais Ioko Berlin 192—195 (192 bis 195). Weizenmehl 35,25—37,75 (35,25—37,75). Roggenmehl 31—32,25 (30,75—32,25). Weizenkleie 10—10,25 (10—10,25). Roggenkleie 10,50 (10,50). Raps — (—). Leinsaat — (—). Viktoriaerbsen 48—57 (48 bis 56). Kleine Speiseerbsen 33—36 (33—36). Futtererbsen 21—25 (21—25). Pelusichten 20—21,50 (20—21,50). Ackerbohnen 20—22 (20—22). Wicken — (—). Lupinen blaue — (—), gelbe — (—). Geradella — (—). Rapskuchen 14,60—14,80 (14,40—14,60). Leinsamen 19,30—19,40 (—). Trodenkornmehl 8,80—9 (8,80 bis 9). Sojabohnen 18,70—18,90 (18,60—18,80). Torfmehlklasse 30—70 (—, —). Kartoffelflocken 22—22,50 (21—22).